Zeitschrift: Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
Herausgeber: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn
Band: 15 (2010)

Artikel: Ein neu entdeckter Friedhof bei der Pfarrkirche in Lüsslingen
Autor: Backmann, Ylva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844236

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neu entdeckter Friedhof bei der Pfarrkirche in Lüsslingen

YLVA BACKMAN

Beim Neubau der Kirchhofmauer im Winter 2008 kamen östlich des Chores der Pfarrkirche Lüsslingen beigabenlose Gräber zum Vorschein, die zu einem älteren Friedhof gehörten. Die Toten – Männer, Frauen und Kinder – waren in einfachen Erdgruben bestattet. Gelegentlich war eine Umrandung mit Keilsteinen erkennbar, die vermutlich eine Holzverschalung gestützt hatte. Die Verstorbenen ruhten auf dem Rücken mit dem Kopf im Westen und dem Blick gegen Osten. Die Arme waren neben dem Körper gestreckt, manchmal lag eine Hand auf dem Becken. Insgesamt wurden 31 Bestattungen aus dem 7. bis 12. Jahrhundert ausgegraben. Sie schliessen an die frühmittelalterlichen Gräber an, die 1844 im Hargarten und 1953 in der Kirche selbst entdeckt wurden. Damit belegen sie eine kontinuierliche Besiedlung Lüsslingens seit dem frühen Mittelalter.

Historischer Hintergrund

Die römische Hauptstrasse zwischen Aventicum und Augusta Raurica führte auch durch die Gemeinden Nennigkofen und Lüsslingen, bevor sie in Solothurn die Aare überquerte. Diese Strasse wurde 1911 entlang der damaligen Bahnlinie Solothurn–Lyss nachgewiesen (Spycher 2000, 29–31). In Lüsslingen stehen die Belege für eine dazugehörende Siedlung noch aus, hingegen weisen Mauerreste und Lesefunde auf dem Weidacker in Nennigkofen auf eine römische Siedlung hin.

Frühmittelalterliche Gräber im Hargarten...

Der auf -ingen endende Ortsnamen zeigt an, dass Lüsslingen spätestens im 6./7. Jahrhundert n. Chr. entstand (Grossenbacher 2000, 151). Auch die bisherigen Grabfunde gehen ins 7. Jahrhundert zurück. 1844 stiess man im Hargarten, 200 Meter östlich der Kirche (Abb. 2, 1), auf 6 Gräber aus dem späten 7. Jahrhundert. Die Verstorbenen wurden – alle mit Grabbeigaben versehen – in einfachen Erdgruben bestattet. Die Skelette lagen auf dem Rücken mit dem Kopf im Westen und dem Blick gegen Osten (Spycher 2000, 31). Die 2008 von der Kantonsarchäologie durchgeführten Sondierungen im Hargarten blieben erfolglos. Das Gräberfeld dehnte sich deshalb vielleicht eher in westlicher Richtung aus. So sollen 1956 am Schulhausweg Skelettreste zum Vorschein gekommen sein (Abb. 2, 3). Die heute verschollenen Knochen sind allerdings undatiert. Das Gleiche gilt für jene Skelettreste, die immer wieder im Pfarrhausgarten, östlich der Kirche (Abb. 2, 4), angetroffen wurden (mündliche Mitteilung von Pfarrer K. den Hartogh).

1

2

Abb. 1
Die Kirche Lüsslingen mit der neuen Kirchhofmauer vor dem Chor. Gegen Süden.

Abb. 2
***1** Gräber im Hargarten (1844);*
***2** Kirche mit Gräbern (1953);*
***3** Skelett am Schulhausweg (1956);*
***4** Gräber im Pfarrhausgarten;*
***5** Grabung hinter dem Chor (2008).*

Abb. 3
Die Grabung östlich der Kirche im Winter 2008. Rechts die eingehüllte Böschung nach dem Mauerabbruch, hinten das höher gelegene Feld 2. Gegen Süden.

Abb. 4
Das ältere Fundament M2, das unter der heutigen Kirchhofmauer zum Vorschein kam. Gegen Westen.

...und in der Kirche

Zweifelsfrei aus dem Frühmittelalter sind zwei Steinkistengräber aus Tuffstein, die 1953 in der Kirche entdeckt wurden (Abb. 2, 2). Das südliche Grab war leer; im nördlichen befanden sich noch zwei Skelette, wobei nur das untere intakt war. Beigaben weisen diese Bestattung in die Zeit um 700 n.Chr. (Spycher 2000, 33/34). Loertscher (1954, 58–68) war der Ansicht, die Gräber seien früher zu datieren als die ältesten Kirchenmauern. Nach einer Neuvermessung und Überprüfung der Mauerstratigrafie kam Wyss (2000, 62/63) aber zum Schluss, dass die Gräber, zusammen mit einem Mörtelbodenrest, zu einer ersten Kirche oder zu einem Grabbau gehört haben dürften.

Die Kirche und der Friedhof

1251 ist in Lüsslingen ein Pfarrer oder Leutpriester erstmals aktenkundig – «Albero plebanus de Luslingen». Zu dieser Zeit dürfte die Kirche schon lange bestanden haben (Wyss 2000, 62). Genauere Angaben zum Kirchenbau oder zum Friedhof fehlen leider. Auf einem Zehntenplan des St.-Ursen-Stiftes aus dem 18. Jahrhundert ist der Kirchenbereich von der Parzelle «Pfründ Hoffstatt» in der Ecke Dorfstrasse-Kirchgasse abgetrennt. Im Osten ist der Pfarrhof mit seinen Nebenbauten erkennbar; die Ausdehnung des Friedhofs ist nicht ersichtlich (Staatsarchiv Solothurn, D11,4). 1867 legte man gegen Nennigkofen hin einen neuen Friedhof an. Der alte Friedhof bei der Kirche wurde aber erst 1953 aufgehoben.

3

4

Die Notgrabung 2008

Die Kirche steht auf einem leichten Hügelsporn, der sanft gegen Norden, Osten und Süden abfällt (Abb. 1). Der Kirchhügel ist von einer Stützmauer umgeben, die bis zur Restaurierung der Kirche 1953 auch als Friedhofmauer diente. Als im Januar 2008 die ganze Umfassungsmauer ersetzt werden sollte, begleitete die Kantonsarchäologie die Arbeiten. Rodung und Mauerabbruch im Norden erfolgten, ohne dass etwas Verdächtiges zutage kam. Erst während der Aushubarbeiten östlich der Kirche wurde klar, dass sich der ehemalige Friedhof über die heutige Kirchhofmauer hinaus erstreckte. Überall im Bauschutt lagen Knochen von angeschnittenen Gräbern. Dies löste eine zweiwöchige Notgrabung aus. Bauseitig wurde ein 2–3 Meter breiter Streifen ausserhalb und entlang der Kirchhofmauer aufgedeckt (Abb. 5). Gegen Norden reichte der Aushub nur bis in die 1 Meter dicke Humusschicht; gegen Osten wurde aber auch der gewachsene Boden angegraben. Aus zeitlichen Gründen konzentrierten wir deshalb die Untersuchungen auf dieses Gebiet (Feld 1), wo die ältesten Bestattungen zu erwarten waren. Hier legten wir 23 Bestattungen frei, die mehrheitlich in den gewachsenen Boden eingetieft waren (Abb. 3). Stratigrafisch lagen alle Skelette unter der Kirchhofmauer und unter der Humusschicht. Südöstlich davon untersuchten wir in einer zweiten Etappe acht weitere Gräber (Feld 2). Hier lagen die Skelette mehrheitlich in der Humusschicht und gehörten deshalb einer jüngeren Phase an. Feld 2 konnte aus Zeitnot nicht bis in den gewachsenen Boden ausgegraben werden.

Eine ältere und eine jüngere Friedhofmauer

Der Abbruch der Kirchhofmauer brachte eine ältere Mauer zum Vorschein, die der jüngeren als Fundament gedient hatte. Die jüngere, 1–2 Meter aufgehende Kirchhofmauer M1 bestand aus heterogenem Steinmaterial und war in unregelmässigen Lagen aufgemauert. Die ältere Mauer M2 hingegen war in regelmässigen Lagen aus Kalkbruchsteinen und Kieseln errichtet worden (Abb. 4). Das zweischalige, etwa 50 Zentimeter breite und 80 Zentimeter hohe Mauerwerk war mit viel graubeigem, kiesigem Mörtel gebunden. In der jüngeren Kirchhofmauer M1 fehlte Kalkmörtel.

Die Bestattungen

Erhaltungsbedingungen

Nur sechs Skelette waren – obwohl mürbe und stark fragmentiert – mehr oder weniger vollständig erhalten. In Feld 1 waren die höher liegenden Oberkörper mit den Schädeln häufig gestört oder ganz verschwunden – wahrscheinlich auch bedingt durch den Baggeraushub. In Feld 2 hatten sich die Skelette besser erhalten.

Datierung und Belegungsphasen

Sämtliche Gräber waren beigabenlos. Die absolute Datierung erfolgte deshalb mit Hilfe von C14-Bestimmungen (Abb. 6). Grabüberschneidungen wiesen auf mindestens zwei Belegungsphasen hin; bei vielen Gräbern war eine stratigrafische Zuweisung jedoch nicht möglich. Die Gräber G9, G17, G20–G22 gehören zur ältesten Gruppe vor dem Chor (7.–9. Jh.); die Gräber G3, G25 und vielleicht G27 dürften etwas jünger sein (9.–11. Jh.). Die Gräber G13/G18, G28 und G29 wurden wahrscheinlich im 10.–12. Jahrhundert angelegt. Der Rest lässt sich nicht genau einordnen, ist aber grösstenteils ebenfalls vor den Bau der Kirchhofmauern zu datieren.

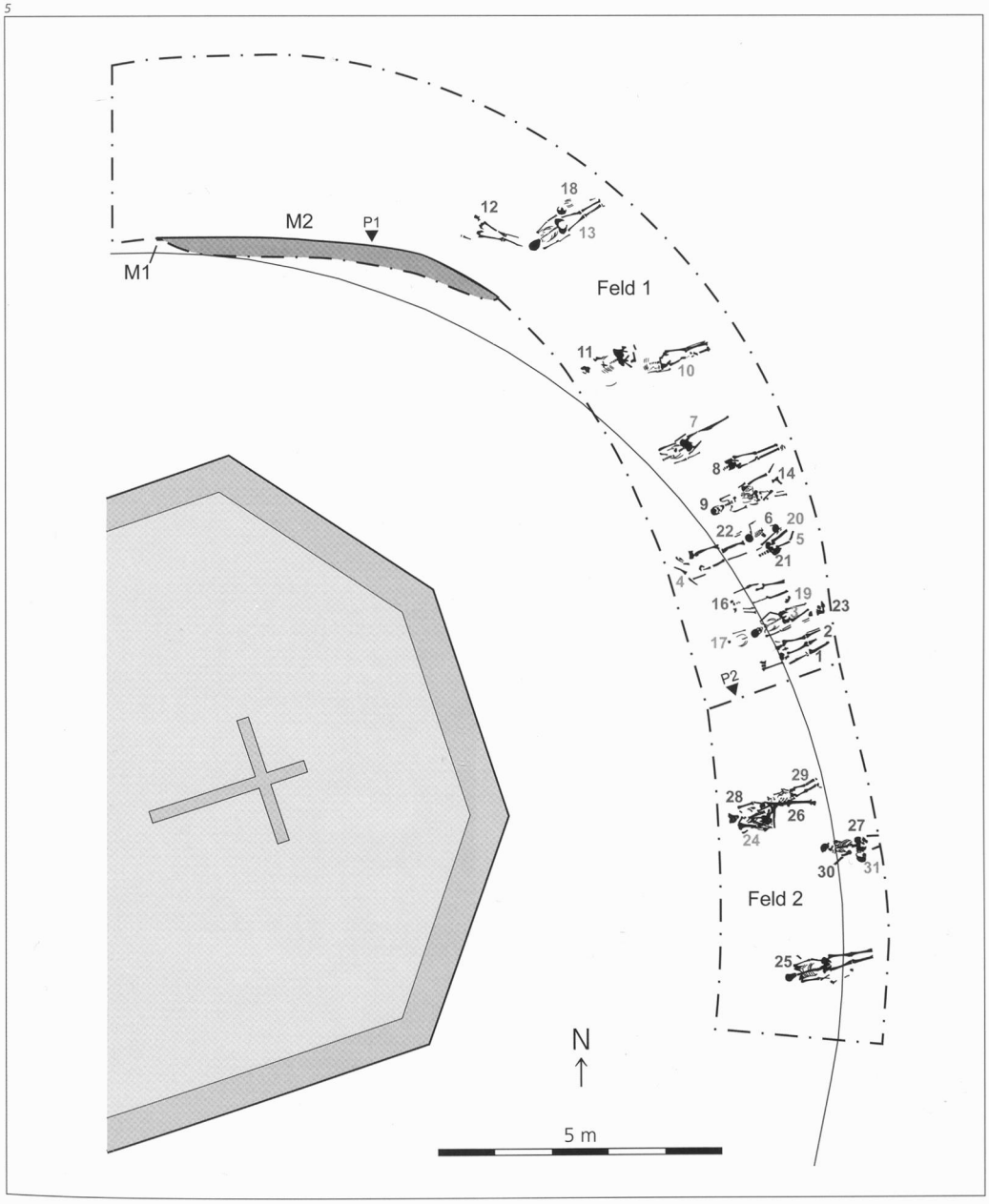
Erdgräber, Steinreihen und Kopfkissen

Die Toten lagen in einfachen Erdgruben. In der Grabeinfüllung eingelagerte Nägel, Beschläge und Holzreste, die auf Särge hinweisen könnten, fehlten vollständig. Nur in einzelnen Fällen war eine Grabgrube erkennbar, entweder als dunkle Verfüllung oder als flache Mulde.

Einige Bestattungen waren von locker gelegten Reihen aus Kalk- oder Bollensteinen «eingefasst». Die Steine fanden sich sowohl an den Längsseiten als auch rund um das Grab herum (Abb. 7). Dabei dürfte es sich um Keil- oder Stellsteine gehandelt haben, die eine Holzverschalung in der Grabgrube fixierten. Auch ein sogenanntes Totenbrett unter dem Leich-

Abb. 5
Die Lage der 31 Bestattungen und der älteren Mauer M2.
***Grün** Mann, **Blau** Frau, **Rot** Kind, **Gelb** unbestimmbar.*

5



6

Labor-Nr.	Bestattung	Rohdatum BP	DeltaC13 (%)	C14-Alter kal. (2σ)
ETH-36535	Grab 13	985±40	-17.2±1.1	980-1160AD (95,4%)
ETH-36536	Grab 3	1020±40	-17.8±1.1	890-920AD (5,1%) 940-1060AD (75,4%) 1080-1160AD (14,9%)
ETH-36537	Grab 29	980±40	-18.1±1.1	990-1160AD (95,4%)
ETH-36538	Grab 28	995±40	-27.8±1.1	980-1160AD (95,4%)
ETH-36539	Grab 25	1110±40	-23.7±1.1	810-1020AD (95,4%)
ETH-36540	Grab 9	1280±40	-17.8±1.1	650-830AD (92,5%) 840-870AD (2,9%)

Kalibriert mit OxCal v3.10 (Bronk Ramsey 2005); Atmospheric data (Reimer et al 2004)

Abb. 6
Tabelle der C14-Datierungen an den Skeletten.

Abb. 7
Grab 9, ein 62-jähriger Mann (7.–9. Jh.). Die Stell- oder Keilsteine fixierten eine Holzverschalung innerhalb der Grabgrube. Später wurde am gleichen Ort ein Kind beerdigt. Gegen Südwesten.

Abb. 8
Im Doppelgrab G13/G18 war eine 55-jährige Frau zusammen mit einem Kleinkind bestattet (10.–12. Jh.). Der Kopf der Frau wurde von Steinen gestützt, die Hand ruhte auf einem weiteren Stein. Gegen Südwesten.

nam könnte auf Steinen gelegen haben. In allen Fällen handelte es sich um in die Grabgrube gelegte Steine und nicht um oberirdische Markierungen, die nachträglich in die Grube gerutscht waren. Ähnliche Befunde kennen wir von anderen zeitgleichen Friedhöfen, so zum Beispiel Aesch-Saalbünten BL (Marti 2000, 145, 176–179).

Der 17-jährige Mann in Grab 25 wurde mit einem «Kopfkissen» aus einem Sandstein bestattet. Im Doppelgrab G13/G18, in dem eine Frau mit nach vorne gebeugtem Kopf lag, dienten zwei grosse Steine auf der linken Seite als Kopfstütze (Abb. 8). Dazu ruhte ihre rechte Hand auf einem flachen Stein. Das Skelett war mit einer Steinschicht zugedeckt. Ob diese zum Grabbau gehörte, oder zu einer rezenten Grube, blieb aber unklar.

Skelettlage, Arm- und Beinstellung

Fast alle Skelette lagen in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf ungefähr im Südwesten und den Füssen im Nordosten (Abb. 5). Die Orientierung folgte der Ausrichtung der Kirche, die ihrerseits durch das Gelände bestimmt wurde. Nur der junge Mann im nördlichsten Grab G12 lag parallel zu den Kirchhofmauern M1/M2. Abweichende Graborientierungen kamen zwar gelegentlich vor, besonders in der kirchenentfernten Randzone eines Friedhofes (Marti 2000, Taf. 28, G2 u. G11). Sie können aber auch ein Hinweis auf eine jüngere Datierung sein. Wurde Grab G12 nach den Kirchhofmauern ausgerichtet, müsste es jünger sein als die umliegenden Gräber, die keinen Bezug zum jüngeren, von der Mauer umschlossenen Friedhof hatten. Das Grab läge damit auch ausserhalb des Friedhofes. Es müsste sich in diesem Falle um eine Sonderbestattung handeln, einen Fremden, einen Kriminellen oder einen Selbstmörder, der nicht in geweihte Erde bestattet werden durfte.

Die Arme waren vorwiegend gestreckt, manchmal lag eine Hand über dem Becken. Auch die Beine waren meistens gerade, selten weit auseinander, was gegen Bestattungen in einer Holzkiste spricht. Die einzigen Skelette mit einer relativ engen Beinstellung, was für Einwickeln in ein Leichentuch spricht, lagen in den Gräbern G8 und G13 (Abb. 8).

Mehrfach- und Doppelgräber, Nachbestattungen

In Feld 1 lagen die Gräber sehr dicht nebeneinander (Abb. 9), der Abstand betrug höchstens 50 Zentimeter. Grab G3 war vielleicht eine Nachbestattung bei Grab G17, so genau war das jüngere Grab nach dem älteren ausgerichtet (Abb. 10). Bei der Gräbergruppe G4–G6 könnte es sich um Mehrfachbestattungen in einer gemeinsamen Grabgrube handeln. Zwei Doppelbestattungen mit jeweils einem Erwachsenen und einem Kind weisen vermutlich auf

7

8

familiäre Bindungen hin. In Grab G13 ruhte eine 55-jährige Frau zusammen mit einem Kleinkind neben ihrem linken Oberschenkel (Abb. 8). In den Gräbern G28/G29 lag ein 5-jähriges Kind mit dem Hinterkopf auf dem Becken eines älteren Mannes. Um Platz für das Kind zu schaffen, schob man die Beine des Mannes etwas auf die Seite (Abb. 11). In Grab 9/14 war die Grabgrube des 62-jährigen Mannes mit Keilsteinen fixiert, die beim Ausheben des Kindergrabes auf den Körper des Mannes rutschten (Abb. 7). Das Kinderskelett lag auf einem dieser grossen Steine. Handelt es sich um die Nachbestattung eines Kindes im Grab seines Grossvaters?

Die anthropologischen Untersuchungen

Weil die Gräber aus einem kleinen, eng begrenzten Teil des Friedhofes stammen, sind allgemeine Rückschlüsse auf die Bevölkerung Lüsslingens im Mittelalter nicht möglich. Die Skelette geben aber immerhin Auskunft über Körpergrösse, Geschlecht, Todesalter, Krankheiten und Gesundheitszustand der Bestatteten.

Nach der anthropologischen Analyse durch V. Trancik Petitpierre, Archäo-Anthropologischer Dienst, Aesch BL, sind in den 31 Gräbern mindestens 38 Individuen beerdigt worden. Die Geschlechtsbestimmung ergab elf Männer und acht Frauen. Bei sieben Erwachsenen konnte das Geschlecht nicht bestimmt werden. Dasselbe gilt für die 18 Kinder. Die Menschen waren eher gross gewachsen. Die Männer massen 165–176, die Frauen 157–165 Zentimeter. Die meisten Kinder verstarben zwischen der Geburt und dem 7. Lebensjahr. Das Todesalter der Männer war gleichmässig verteilt zwischen 17 und 62 Jahren. Die Frauen hingegen verstarben zwischen 45 und 55 Jahren, nur eine erlebte ihr 20. Lebensjahr nicht.

Arthrosen im Schulter-, Hüft- und Wirbelsäulenbereich traten häufig auf. Entzündungen, Verletzungen und andere Knochenveränderungen fanden sich an den Beinen und an den Knien, was zu Schmerzen beim Gehen geführt haben dürfte. Bei zwei Kindern waren Mangelerkrankungen erkennbar. Dass die Ernährung vorwiegend aus grober Kost auf Getreidebasis bestand, zeigte die Abnutzung der Zähne. Der 62-jährige Mann in Grab G9 hatte einige Zähne bis zum Nerv abgekaut. Auch Karies, Zahnstein, Parodontose und Zahnverlust waren häufig. Dies war offensichtlich nicht unüblich für die Landbevölkerung im frühen und hohen Mittelalter (Ulrich-Bochsler 2009, 244/245).

9

Abb. 9
Während der Grabung im Winter 2008. Direkt hinter dem Chor lagen die Gräber sehr dicht nebeneinander. Gegen Westen.

Abb. 10
Beim Bestatten der 19-jährigen Frau in Grab G3 (am unteren Bildrand) wurde die dahinter liegende, ältere Bestattung G17 gestört. Gegen Südwesten.

Abb. 11
Im Doppelgrab G28/G29 ruhten ein älterer Mann und ein 5-jähriges Kind (10.–12. Jh.).

10

11

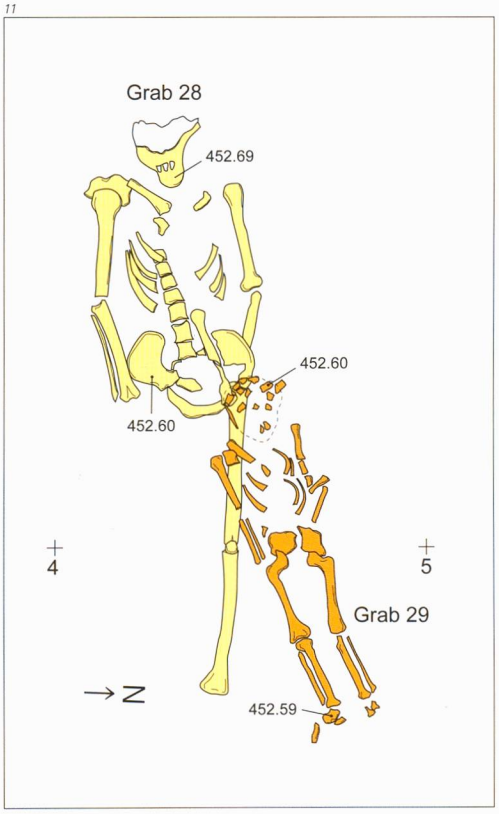
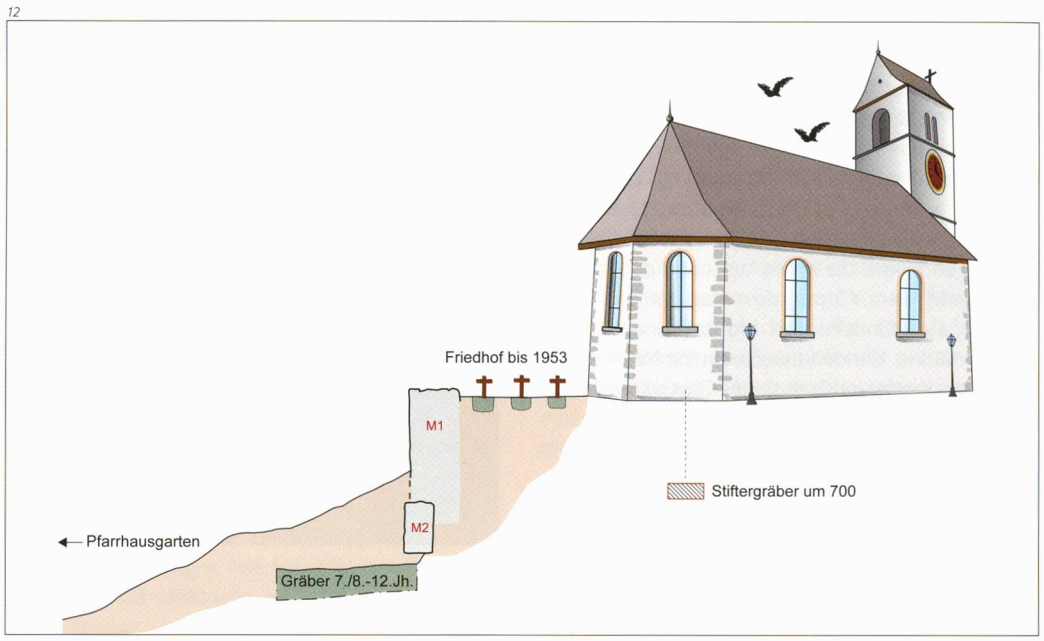


Abb. 12
Schematisches Profil von der Kirche im Westen bis zum Pfarrhausgarten im Osten.



Schluss

Der ältere Friedhof bei der Kirche Lüsslingen wurde ab dem 7./8. bis mindestens ins 12. Jahrhundert belegt. Gegen Norden und Osten führte er über die heutige Kirchhofmauer hinaus (Abb. 12). Er war also grösser als der jüngere, um 1953 aufgehobene Friedhof. Auch südlich und westlich der Kirche könnten weitere Gräber liegen, bevorzugte man doch diese Lagen im Mittelalter.

Bei den reich ausgestatteten Gräbern des späten 7. Jahrhunderts im Hargarten dürfte es sich um einen Sonderfriedhof einer zur Oberschicht gehörenden Familie gehandelt haben (Spycher 2000, 34). Die etwas jüngeren Steinkisten in der Kirche waren wahrscheinlich Gräber von Angehörigen der Familie der Erbauer und Eigentümer der ersten Kirche – sogenannte «Stiftergräber».

Bei den im Winter 2008 entdeckten Gräbern handelte es sich wohl eher um Dorfbewohner von Lüsslingen. Hier wurden Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene in einfachen Erdgräbern ohne Beigaben bestattet. Vermutlich wurden sie in ihren Kleidern beerdigt; nur selten deutete eine enge Beinstellung auf ein Einwickeln in ein Leichentuch hin. Sargreste konnten nirgends nachgewiesen werden; hingegen fanden sich in einigen Grabgruben Stell- oder Keilsteine, die wahrscheinlich eine Verschalung oder ein Brett fixiert hatten. Vereinzelt war auch der Kopf durch Steine oder Erdmaterial gestützt.

Nach- oder Mehrfachbestattungen waren häufig. Die Toten wurden dabei in derselben Grabgrube beerdigt wie früher Verstorbene, oder gar in einem gemeinsamen Grab. Vielleicht handelt es sich hier um Bestattungen von Verwandten: Elternteil/Kind oder Grosselternteil/Enkel. Nachträgliche Beerdigungen am gleichen Ort setzten voraus, dass die älteren Grabstellen an der Oberfläche markiert waren.

Katalog der Gräber

Grab 1
Lage und Orientierung: Dicht an Grab 2. OK 452,17 m ü. M. SW-NO. Teilweise ausserhalb der Grabungsfläche.
Grabbau und Einfüllung: Gegen Osten in humöser Erde (hangabwärts), im Westen in Sand (hangaufwärts).
Skelett:
- *archäologisch:* Nur rechtes Bein mit den Fussknochen. Inv.-Nr. 78/9/5.
- *anthropologisch:* Mann?, 176 cm. Verknöcherter Sehnenansatz an den Fersen.

Datierung: ?

Grab 2
Lage und Orientierung: Dicht bei Grab 1. OK 452,14 m ü. M. SW–NO. Teilweise ausserhalb der Grabungsfläche.
Grabbau und Einfüllung: Im Osten in humöser Erde, im Westen in Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Unterkörper und rechte Seite des Oberkörpers, rechter Arm gestreckt. Inv.-Nr. 78/9/6.
- *anthropologisch:* Mann, 47-jährig, 168 cm. Altersbedingte Veränderungen am Schultergelenk (Arthrose), verknöcherte Sehnenansätze an den Fersen. Dazu Knochen eines Erwachsenen.

Datierung: ?

Grab 3 *(Abb. 10)*
Lage und Orientierung: 20–30 cm nördlich von G2, etwa 10 cm tiefer, stört G17 (Nachbestattung?). OK 452,07 m ü. M. SW-NO. Teilweise ausserhalb der Grabungsfläche.
Grabbau und Einfüllung: Am Kopfende einzelne Steine, die auch zu G17 oder G16 gehören könnten. In lehmiger, graubrauner Erde.
Skelett:
- *archäologisch:* Bis zu den Unterschenkeln erhalten. Linker Arm abgewinkelt über dem Becken. Schädel gegen vorne gebeugt (Erde als Kopfkissen?), Schulter hochgezogen. Inv.-Nr. 78/9/25.
- *anthropologisch:* Frau, 19-jährig, 158 cm. Beidseitige Fehlbildung des Gehörganges (Foramen Huschke), grossflächige Läsionen am linken Oberschenkel und Knie. Dazu Knochen eines Erwachsenen (G17?).

Datierung: 10./11. Jh. C14-*Datierung:* 940–1060 AD (75,4%).

Grab 4
Lage und Orientierung: Evtl. Mehrfachbestattungen G4-G5-G6, 40 cm nördlich der Steinreihe von G16, überlagert G22. OK 452,19 m ü. M., SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Grabgrube stellenweise erkennbar. Im Norden einzelne Steine, wohl auch zu G5 und G6 gehörend. Im westlichen, oberen Teil stark gestört.
Skelett:
- *archäologisch:* Knochen verschoben, nur Langknochen, Beckenteile und Oberkieferfragmente mit einzelnen Zähnen. Rechter Arm gestreckt. Inv.-Nr. 78/9/7.

- *anthropologisch:* Geschlecht unbestimmbar, 46-jährig, 165 cm. Stark ausgebildeter Muskel im Schulterbereich, Arthrose an den grossen Gelenken, Knochenhautentzündung im Unterschenkel. Dazu Knochen eines Kleinkindes.

Datierung: ?

Grab 5
Lage und Orientierung: Evtl. Mehrfachbestattungen G4-G5-G6, etwa 20 cm östlich von G4, über G20 und G21. OK 452,15 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Im Süden grössere, verrutschte Bollensteine, die den rechten Arm überdeckten. Im Norden einzelne Steine, siehe auch G4 und G6. In humösem Material mit Ziegelfragmenten, unter dem Skelett Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Schädel fehlt, sonst relativ gut erhalten, Reste der Unterschenkel ausserhalb der Grabungsfläche. Inv.-Nr. 78/9/8.
- *anthropologisch:* Frau, 47-jährig, 160 cm. Arthrose an der Lendenwirbelsäule und am Hüftgelenk. Dazu Knochen eines Kindes.

Datierung: ?

Grab 6
Lage und Orientierung: Evtl. Mehrfachbestattungen G4-G5-G6, zwischen G4 und G5, über G20 und G22. OK 452,15 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Im Norden eine 1 m lange Steinreihe, siehe auch G4. In humösem Material mit Ziegelfragmenten, unter dem Skelett Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Spärliche Reste von Oberarm, Oberschenkel und Hüftgelenk. Inv.-Nr. 78/9/9.
- *anthropologisch:* Kind, 3-jährig.

Datierung: ?

Grab 7
Lage und Orientierung: 50 cm nördlich von G8. OK 452,14 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Einzelne Steine bei Füssen und an Nordseite. In graugelblichem Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Von der Wirbelsäule bis zum linken Bein fragmentarisch erhalten, Schädel und rechter Unterschenkel fehlen. Arme gestreckt. Inv.-Nr. 78/9/10+502.
- *anthropologisch:* Frau, 50-jährig, 165 cm. Dazu Knochen von 2? Kindern und einem Mann.

Datierung: ?

Grab 8 *(Abb. 8)*
Lage und Orientierung: Nur wenige Zentimeter nördlich der Steinreihe von G9. OK 452,16 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Einzelne Steine im Süden, evtl. zu G9 gehörend. In graugelblichem, sandigem Material mit einzelnen Kieseln.
Skelett:
- *archäologisch:* Erhalten waren die Beine und Teile der Wirbelsäule und des Unterarms. Beine relativ eng zusammen (Leichentuch?). Fk.-Nr. 78/9/24+503.
- *anthropologisch:* Mann? 40-jährig, 167 cm. Entzündungen am Unterschenkel. Dazu Knochen von 2 Kindern und einem Erwachsenen.

Datierung: ?

Grab 9 *(Abb. 7)*
Lage und Orientierung: 20–30 cm nördlich der Steinreihe von G 4, unter G14. OK 452,15 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Im Norden eine 140 cm lange Reihe aus Bollensteinen. In gelblichem, humösem, sandig-siltigem Hangmaterial.
Skelett:
- *archäologisch:* Vom Schädel bis zu den Unterschenkeln erhalten, Knochen z. T. verschoben. Arme gestreckt, Schultern hochgezogen. Inv.-Nr. 78/9/504.
- *anthropologisch:* Mann, 62-jährig, 167 cm. Arthrose an den Schultern, an den Hüften und in den Wirbelkörpern. Zähne grösstenteils erhalten, aber sehr stark abgekaut, mit Spuren von Karies, Parodontose und Zahnstein. Dazu Knochen eines Kindes, wohl von G14.

Datierung: 7.–9. Jh. C14-*Datierung:* 650–830 AD (92,5%).

Grab 10
Lage und Orientierung: Wenige Zentimeter östlich von G11. OK 452,14 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: In Sand, gegen unten lehmiger, steiniger Kies.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste des Ober- und Unterkörpers. Schädel und linker Arm fehlen, rechtes Bein verschoben. Rechter Arm gestreckt. Inv.-Nr. 78/9/11.
- *anthropologisch:* Frau, 159 cm. Arthrose an den Hüftgelenken.

Datierung: ?

Grab 11
Lage und Orientierung: Wenige Zentimeter westlich von G10. OK 452,21 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: In Sand, gegen unten lehmiger, steiniger Kies.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste des Ober- und Unterkörpers, Arme und Beine fehlen oder verschoben. Inv.-Nr. 78/9/12.
- *anthropologisch:* Mann, 30-jährig.

Datierung: ?

Grab 12
Lage und Orientierung: Unterschenkel wenige Zentimeter vom Schädel in G13 entfernt, evtl. von diesem gestört. OK 452,20 m ü. M. NW-SO !
Grabbau und Einfüllung: Dunkle Spuren einer Grabgrube erkennbar. In lehmigem Kies.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste des Ober- und Unterkörpers, Schädel, linker Arm und Füsse fehlen, Oberkörper verschoben. Beine relativ eng (Leichentuch?). Inv.-Nr. 78/9/14.
- *anthropologisch:* Mann? 17-jährig. Läsion oberhalb des rechten Knies.

Datierung: ?

Grab 13 *(Abb. 8)*
Lage und Orientierung: Wenige Zentimeter östlich von G12. OK 452,19 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Doppelbestattung G13/G18. 2 grössere Steine nördlich des Schädels («Kopfkissen»?), einer unter der rechten Hand. Enge Grabgrube in lehmigem Kies. Mit einer (rezenten?) Steinschicht überdeckt.
Skelett:
- *archäologisch:* Praktisch vollständig erhalten, gestreckte Arme, Beine relativ eng beieinander (Leichentuch?), links neben dem Becken Skelett eines Kleinkindes (G18). Inv.-Nr. 78/9/15.
- *anthropologisch:* Frau, 55-jährig, 157 cm. Zähne grösstenteils erhalten. Karies, Parodontose, Zahnstein und Abkauung. Leichte Arthrose im Wirbelbereich. Dazu Kleinkinderknochen von G18.

Datierung: 10.–12. Jh. C14-*Datierung:* 980–1160 AD (95,4%).

Grab 14
Lage und Orientierung: Nachbestattung über G9, überlagert auch G23. OK 452,13 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Steinreihe im Norden zu G9 gehörend. In humösem Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste des Ober- und Unterkörpers, Schädel fehlt. Rechter Unterarm über dem Becken, Fingerknochen im Becken. Inv.-Nr. 78/9/27+17.
- *anthropologisch:* Kind, 5-jährig

Datierung: ?

Grab 15
entfällt

Grab 16
Lage und Orientierung: Etwa 20 cm von G3 entfernt. OK 452,12 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Im Norden 140 cm lange Reihe aus Feldsteinen, im Süden einzelne Steine, evtl. von G17 und G3. In lehmiger, graubrauner Erde mit einzelnen Steinchen und Ziegelfragmenten, darunter Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste des Ober- und Unterkörpers, Schädel und Arme zum Teil verschoben, Füsse ausserhalb der Grabungsfläche, linker Arm gestreckt. Inv.-Nr. 78/9/19.
- *anthropologisch:* Frau, 162 cm. Arthrose an Lendenwirbelgelenken, Rippengelenken, Hüftgelenken und allen grösseren Extremitäten. Knochensterben an beiden Knien. Dazu Knochenreste eines 7- bis 13-jährigen Kindes.

Datierung: ?

Grab 17 *(Abb. 10)*
Lage und Orientierung: Gestört von G3. OK 452,13 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Nördlich und südlich des Skelettes einzelne Steine, siehe G3 und G16. In lehmiger, graubrauner Erde mit einzelnen Steinchen und Ziegelfragmenten, darunter Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Fragmente des Schädels und des Oberkörpers. Inv.-Nr. 78/9/20.
- *anthropologisch:* Geschlecht unbestimmt, erwachsen. Arthrose im Schulterbereich. Dazu Knochen aus der Einfüllung von G3, die evtl. auch zu G17 gehören.

Datierung: 7.–9. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 18
Lage und Orientierung: Doppelgrab G13/G18. OK 452,04 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: siehe G13.
Skelett:
- *archäologisch:* Schlecht erhaltene Reste von Ober- und Unterkörper. Wohl Seitenlage mit dem Schädel gegen Norden. Inv.-Nr. 78/9/23.
- *anthropologisch:* Kind, 1,5- bis 2-jährig.

Datierung: 10.–12. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 19
Lage und Orientierung: Zwischen G3 und G16. OK 451,93 m ü. M.
Grabbau und Einfüllung: In lehmiger, graubrauner Erde.
Skelett:
- *archäologisch:* Fragmente des Schädels, des Oberkörpers und der Oberschenkel. Inv.-Nr. 78/9/28.
- *anthropologisch:* Frau, 50-jährig, 164 cm. Arthrose im Schulterbereich und am Oberschenkelgelenk.

Datierung: ?

Grab 20
Lage und Orientierung: Wenige Zentimeter unter Mehrfachbestattung G4-G6. OK 452,05 m ü. M. W-O.
Grabbau und Einfüllung: In gelblichem Hangsediment.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Schädel und oberster Teil der Wirbelsäule, Rest ausserhalb der Grabungsfläche. Inv.-Nr. 78/9/31.
- *anthropologisch:* Frau, 45-jährig. Starke Abkauungsspuren und Parodontose im Unterkiefer, im Oberkiefer totaler Zahnverlust zu Lebzeiten.

Datierung: 7.–9. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 21
Lage und Orientierung: Etwa 10 cm unter G5. OK 452,00 m ü. M. W-O.
Grabbau und Einfüllung: In gelblichem Hangsediment.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Schädel und wenige Rippen, Rest ausserhalb der Grabungsfläche. Textilreste am Hinterhaupt (Leichentuch?). Inv.-Nr. 78/9/30.
- *anthropologisch:* Kind, 6-jährig. Milchgebiss mit leichter Karies, deutliche Zahnsteinablagerungen und Anzeichen von Abkauung. Dazu Knochen von mindestens einem Erwachsenen.

Datierung: 7.–9. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 22
Lage und Orientierung: Etwa 10 cm unter G4 und G6. OK 452,04 m ü. M. W-O.
Grabbau und Einfüllung: In gelblichem, sandigem Silt.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Schädel und Teile des Oberkörpers, Rest ausserhalb der Grabungsfläche. Inv.-Nr. 78/9/29.
- *anthropologisch:* Kind, 8- bis 9-jährig. Mangelernährung erkennbar an Entzündung des Augenhöhlendaches und an Zahnschmelzdefekten.

Datierung: 7.–9. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 23
Lage und Orientierung: Wenige Zentimeter unter G14, südlich von G9. OK 452,10 m ü. M.
Grabbau und Einfüllung: In gelblichem, sandigem Silt.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Unterkiefer und Reste des Oberkörpers, Rest ausserhalb der Grabungsfläche. Inv.-Nr. 78/9/32.
- *anthropologisch:* Geschlecht unbestimmt, 30-jährig.

Datierung: ?

Grab 24
Lage und Orientierung: Über G28. OK 452,68 m ü. M.
Grabbau und Einfüllung: In humösem, lehmigem Material.
Skelett:
- *archäologisch:* Bestattung nicht in situ. Erhalten sind Beckenfragmente, Handknochen, linker Oberarm und beide Beine. Inv.-Nr. 78/9/39.
- *anthropologisch:* Geschlecht unbestimmt, erwachsen.

Datierung: ?

Grab 25
Lage und Orientierung: Südlichstes Grab. OK 452,65 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Der Schädel ruhte auf einem Sandstein. Im Kopfbereich humöser, lehmiger Kies, gegen unten sandig.
Skelett:
- *archäologisch:* Fast vollständig erhalten. Schädel eingedrückt, obere Rippen, Hand- und Fussknochen fehlten. Linker Arm leicht über dem Becken abgewinkelt. Inv.-Nr. 78/9/38.
- *anthropologisch:* Mann (?), 17-jährig, 166 cm.

Datierung: 9.–11. Jh. C14-*Datierung:* 810 – 1020 AD (95,4%).

Grab 26
Lage und Orientierung: Über G29. OK 452,62 m ü. M.
Grabbau und Einfüllung: In humösem, kiesig-lehmigem Material.
Skelett:
- *archäologisch:* Nicht in situ. Erhalten sind Fragmente des Beinskelettes und ein Brustwirbel. Inv.-Nr. 78/9/41.
- *anthropologisch:* Mann?

Datierung: ?

Grab 27
Lage und Orientierung: Unter G30 und G31. OK 452,59 m. ü. M. W-O.
Grabbau und Einfüllung: Einige grössere Kiesel auf der Südseite überdeckten den rechten Arm. In lehmig-kiesigem Humus.
Skelett:
- *archäologisch:* Oberkörper mit Schädel relativ gut erhalten, linker Arm fehlt, rechter Arm gestreckt, Unterschenkel ausserhalb der Grabungsfläche. Rechts auf dem Becken und Unterarm Schädel einer evtl. Nachbestattung (siehe G30). Beim Oberkörper weitere Knochenreste einer jüngeren Bestattung (siehe G31). Inv.-Nr. 78/9/36.
- *anthropologisch:* Mann, 38-jährig, 171 cm. Dazu Knochen von mindestens einem weiteren Erwachsenen.

Datierung: 9.–11. Jh. ? (stratigrafisch)

Grab 28 *(Abb. 11)*
Lage und Orientierung: Unter G24, zusammen mit G29. OK 452,69 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Wohl Doppelgrab G28/G29. In humösem, lehmigem Material mit zahlreichen Kieseln, unter dem Grab gelbgrauer Sand.
Skelett:
- *archäologisch:* Mehrheitlich erhalten, rechtes Bein aus Zeitnot nicht freigelegt. Unterer Teil des Skelettes von Kindergrab G29 überlagert, dazwischen eine dünne Schicht der Grabfüllung. Inv.-Nr. 78/9/35.
- *anthropologisch:* Mann, 59-jährig, 165 cm. Arthrose an der Wirbelsäule, Hüften und allen Extremitätengelenken, verheilter Bruch an Rippen und Unterarm.

Datierung: 11.–12. Jh. C14-*Datierung:* 980–1160 AD (95,4%).

Grab 29 *(Abb. 11)*
Lage und Orientierung: Zusammen mit G28, unter G26. OK 452,60 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: Wohl Doppelgrab G28/G29. In humösem, lehmigem Material mit vielen Steinen, dazu Leistenziegelsplitter.
Skelett:
- *archäologisch:* Knochen mehrheitlich vorhanden, aber brüchig, gestreckte Arme. Lag unmittelbar auf dem Beinskelett von G28. Inv.-Nr. 78/9/34.
- *anthropologisch:* Kind, 5-jährig.

Datierung: 11.–12. Jh. C14-*Datierung:* 990–1160 AD (95,4%).

Grab 30
Lage und Orientierung: Über G27. OK 452,58 m ü. M.
Grabbau und Einfüllung: Evtl. Nachbestattung zu G27.
Skelett:
- *archäologisch:* Nur Schädel, Rest ausserhalb der Grabungsfläche. Schädel auf dem rechten Arm von G27. Inv.-Nr. 78/9/37
- *anthropologisch:* Mann, 50-jährig.

Datierung: ?

Grab 31
Lage und Orientierung: Über G27. OK 452,58 m ü. M. SW-NO.
Grabbau und Einfüllung: nicht erhalten.
Skelett:
- *archäologisch:* Verschobene Fragmente von Unterarm (rechts), Bein und Becken. Inv.-Nr. 78/9/40.
- *anthropologisch:* Geschlecht unbestimmt, 50-jährig.

Datierung: ?

Literatur

Grossenbacher, B. (2000) Wie sagt man. In: Lüsslingen. Unser Dorf im Rückblick, 148–161. Lüsslingen.

Loertscher, G. (1954) Die Untersuchungen in der Kirche von Lüsslingen. Jurablätter 16, 1954, 58–68.

Marti, R. (2000) Zwischen Römerzeit und Mittelalter. Forschungen zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz (4.–10. Jahrhundert). Archäologie und Museum 41 A und B. Liestal.

Spycher, H. (2000) Bemerkungen zur Ur- und Frühgeschichte. In: Lüsslingen. Unser Dorf im Rückblick, 26–35. Lüsslingen.

Ulrich-Bochsler, S. (2009) Anthropologische Auswertung der Gräber. In: Eggenberger, et al. Seeberg, Pfarrkirche. Die Ergebnisse der Bauforschungen von 1999/2000, 217–251. Bern.

Wyss, A. (2000) Kirche, Kirch- und Pfarrhof. In: Lüsslingen. Unser Dorf im Rückblick, 60–75. Lüsslingen.